



Vorlesung „Polizei- und Ordnungsrecht“ 21

Prof. Dr. Dr. Durner LL.M.

WiSe 2025/26

Vollstreckung polizeilicher und ordnungsbehördlicher Maßnahmen

Einführung I

- Beim Verwaltungszwang haben die **Polizeibehörden** die §§ 50 - 66 PolG NRW zu beachten; sonstige Behörden, insbesondere **Ordnungsbehörden** vollstrecken im Rahmen der §§ 55 - 76 VwVG NRW.
- § 51 I PolG NRW / § 57 I VwVG NRW enthalten einen **numerus clausus von Zwangsmitteln: Ersatzvornahme, Zwangsgeld** (mit Ersatzzwangshaft bei Uneinbringlichkeit) sowie **unmittelbaren Zwang**
- Vgl. dazu auch *LG Frankfurt a.M.*, NJW 2005, 692 – *Fall Daschner*

Vollstreckung polizeilicher und ordnungsbehördlicher Maßnahmen

Einführung II

- Grundlage von **Vollstreckungsmaßnahmen** können nicht § 8 I PolG NRW / § 14 I OBG NRW sein; die §§ 50 ff. PolG NRW, bzw. die §§ 55 ff. VwVG NRW stellen diesbezüglich *leges speciales* dar.
- Einige **Standardmaßnahmen** enthalten allerdings ein eigenes Vollstreckungselement (vgl. § 12 II PolG NRW, Anhalten zur Identitätsfeststellung; § 35 I PolG NRW, Ingewahrsamnahme; §§ 39 ff., Durchsuchung; § 43 f., Sicherstellung); teils ist strittig, ob bei diesen Rückgriff auf Verwaltungsvollstreckungsrecht notwendig oder ob sie „self-executing“ sind.
- Maßgebliches Abgrenzungskriterium ist in der Regel die Notwendigkeit der **Überwindung von Widerstand** des Adressaten.

Verwaltungsvollstreckung im gestreckten Verfahren (§ 50 I PolG NRW; § 55 I VwVG NRW) Allgemeine Vollstreckungsvoraussetzungen I

- Ein wirksamer polizeilicher- bzw. ordnungsbehördlicher VA (lehrreich *VGH Mannheim*, NJW 1979, 1565 und BeckRS 2010, 4575)
- muss auf die Vornahme, Duldung oder Unterlassung einer Handlung gerichtet sein (illustrativ *VGH Mannheim*, NVwZ-RR 1994, 78)
- **Vollstreckbarkeit** des VAs (beachte **§ 80 Abs. 2 S.1 Nr. 2 VwGO!**)
- Nichterfüllung der auferlegten Pflicht
- **Androhung** (§§ 56 PolG, § 63 VwVG)
- **Festsetzung** (nur Ordnungsbehörden, § 64 VwVG, sehr ergebnisorientiert dazu *BVerwG*, NVwZ 1997, 381)
- Anwendung
- Beachtung des Übermaßverbots
- Ggf. **Vollstreckungshindernisse**, z.B. Rechte Dritter

Verwaltungsvollstreckung im gestreckten Verfahren (§ 50 I PolG NRW; § 55 I VwVG NRW)

Allgemeine Vollstreckungsvoraussetzungen II

– Rechtmäßigkeit des polizeilichen Grundverwaltungsakts?

- eA: *Konnexitätsgrundsatz* → Rechtmäßigkeit prüfen
- hM: Die Rechtmäßigkeit der Primärmaßnahme wird **nicht überprüft** (arg: In § 55 Abs. 1 VwVG NRW bzw. § 50 Abs. 1 PolG NRW ist von Rechtmäßigkeit nicht die Rede; Situationsgebundenheit der polizeilichen Maßnahme, deren Vollzug nicht bis zur Klärung der Rechtslage aufgeschoben werden kann, zudem unterschiedliche Rechtsmittel gegen Grund-VA und Vollstreckungsmaßnahme)
- Vgl. in diesem Sinne *BVerwG*, NVwZ 2009, 122, aber auch *OVG Münster*, NVwZ-RR 2008, 437

Verwaltungsvollstreckung im gestreckten Verfahren (§ 50 I PolG NRW; § 55 I VwVG NRW) Unmittelbarer Zwang

Die Polizei verfügt über **besondere Zwangsmittel** für den unmittelbaren Zwang, die anderen Behörden nicht zur Verfügung stehen und die besondere Gefahrpotentiale bergen (vgl. exemplarisch § 61 Abs. 2 PolG NRW: „Schusswaffen und Handgranaten dürfen nur dann ohne Androhung gebraucht werden, wenn das zur Abwehr einer gegenwärtigen Gefahr für Leib oder Leben erforderlich ist.“).

Die §§ 61-66 PolG NRW enthalten daher spezielle Vorgaben zur Anwendung dieser Zwangsmittel, etwa zur **Fesselung** von Personen (§ 62 PolG NRW) und zum Einsatz von Maschinengewehren und Handgranaten im Sinne (§ 66 PolG NRW).

§ 63 „Allgemeine Vorschriften für den Schusswaffengebrauch“ regelt nunmehr in Absatz 2 Satz 2 auch den sog. **finalen Rettungsschuss**.